

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 5 (1877-1880)

Heft: 10

Artikel: Beiträge zur Kenntniss der Käfer-Fauna des Kant. Wallis und der
Dichotrachelus-Arten

Autor: Stierlin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-400378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beiträge zur Kenntniss der Käfer-Fauna des Kant. Wallis und der Dichotrachelus-Arten

von **Dr. Stierlin.**

Die Arten der Gattung *Dichotrachelus* scheinen in den Sammlungen der Entomologen noch wenig verbreitet und wenig bekannt zu sein; nur wenige Arten sind in grösserer Zahl erbeutet worden und deshalb weiter verbreitet, nämlich *D. Linderi* aus den Pyrenäen, *D. Stierlini* aus Tyrol und *D. Rudeni* aus den Schweizer-Alpen und doch scheint die Hauptheimat dieser Thiere in den südlichen Schweizer-Alpen und den Piemontesischen Alpen zu sein; die kleinern Arten finden sich da unter Moos und Steinen, die grössern, namentlich die der I. Gruppe auf kahlen Felsköpfen und Felskämmen unter Steinen in einer Höhe von 2000 Meter und darüber. Die meisten Exemplare sind auf solchen Felskämmen gefunden worden, die Anfangs oder Mitte Juli noch theilweise mit Schnee bedeckt sind oder schüchtern aus Schneefeldern hervorschauen.

Diese Felsen zeigen in der Regel fast gar keine Vegetation; in manchen Jahren, wie im gegenwärtigen werden sie gar nie schneefrei und es ist wirklich unbegreiflich, wie die Thiere da leben können und von was sie sich ernähren.

Die Zahl der Arten scheint grösser zu sein, als bisher angenommen wurde: es zeigt sich, dass jeder grössere Gebirgsstock der südlichen Walliser Kette und Piemonts eine oder mehrere ihr eigenthümliche Arten beherbergt und einzig *D. Rudeni* hat in den Schweizeralpen etwas grössere Verbreitung. Der Monte-Rosa, der St. Bernhard, der Mont Cenis, die Cogne Alpen in Piemont, alle haben ihre eigenthümlichen Arten, nur vom Simplon ist noch keine ihm eigenthümliche Art bekannt, und doch ist es wahrscheinlich, dass auch diese grossartige Gebirgswelt ihre eigenen Arten beher-

bergt. Um dies zu ermitteln unternahm ich in Gesellschaft von Herrn Frey-Gessner aus Genf im letzten Sommer einen Ausflug nach dem Wallis und nach dem Simplon; wir hielten uns erst einige Tage in Siders auf und nachher am Simplon, namentlich in dem ca. 1500 Meter hoch gelegenen Berisal. Ich erreichte meinen Zweck nicht, weil noch zu viel Schnee auf den höhern Punkten lag und das Jahr überhaupt ungünstig war; ich erbeutete allerlei gute Sachen, aber keinen andern Dichotr. als Rudeni und zwar im Moos.

Glücklicher als ich scheint Herr H. Tournier in Genf gewesen zu sein; er beschreibt in den Annalen der belgischen entomol. Gesellschaft 6 neue Dichotrachelus-Arten, von denen er (wenn auch nicht gerade in diesem Jahr) 4 in den Walliser Bergen erbeutet hat, 2 am Col de Fenêtre und 2 am Col de Balme; eine 5. Art im Jura, die 6. stammt aus Südfrankreich.

Bei der von mir in Nr. 7 des V. Bandes der Mittheilungen gegebenen Revision der Dichotrachelus-Arten habe ich diese Arten in 3 Gruppen eingetheilt.

Die von Herrn Tournier beschriebenen Arten nun vertheilen sich so, dass 2 Arten in die 1. Gruppe, 3 Arten in die 2. und 1 Art in die 3. Gruppe gehört.

In die erste Gruppe gehören:

1) *D. concavicornis* Tournier, 7—8 mm. lang, vom Col de Fenêtre, welcher dem *D. tenuirostris* Stierlin und *bernhardinus* Stierlin verwandt ist, sich aber von diesen beiden Arten leicht unterscheiden lässt durch die Bildung des Halsschildes, welches statt einer Mittelfurche nur eine grosse runde Grube zeigt auf der hinteren Hälfte, welche sich vom Hinterrande bis zu $\frac{2}{3}$ der Länge erstreckt; das Halsschild bildet ein Achteck mit einem Einschnitt am Seitenrand.

2) *D. gallicus* Tourn. $4\frac{1}{2}$ —5 mm. lang von Südfrankreich.

Diese Art sieht einem kleinen *D. Linderi* Fairm. ähnlich, ist kürzer als dieser und ohngefähr halb so breit; das Halsschild ist schmaler mit ziemlich regelmässig gerundeten Seitenrändern, nach hinten verschmälert. Farbe ganz rothroth mit heller gefärbten Fühlern und Beinen.

In die 2. Gruppe gehören:

3) *D. seminudus* Tourn. $6\frac{1}{2}$ mm. lang und $2\frac{3}{4}$ mm. breit, vom Col de Balme.

Ebenso gross oder grösser als *D. Imhoffi* Stierlin und dieser Art sehr nahe verwandt, mit stärker gefurchtem Rüssel und einem nach aussen dickern, dicht beschuppten Fühlerschaft, längerem, hinten schmalem Halsschild und dickern Schienen.

4) *D. depressipennis* Tourn. $4\frac{1}{2}$ mm. lang und 3 mm. breit, vom Col de Fenêtre.

Diese Art hat viel Aehnlichkeit mit *D. Rudeni*, aber sie ist breiter und auf der Oberseite viel flacher, so dass, wenn man sie im Profil betrachtet, die Oberseite vom vordern Halsschildrande bis zu $\frac{3}{4}$ der Länge der Flügeldecken eine horizontale Linie bildet ohne Einsenkung an der Stelle, wo sich das Halsschild und die Flügeldecken verbinden.

Der Rüssel zeigt eine deutlichere Grube zwischen der Insertionsstelle der Fühler, als bei *Rudeni*, die sich aber nicht auf die Stirn ausdehnt. Halsschild länger als bei *Rudeni*, nicht länger als breit.

5) *D. sulcirostris* Tournier, 4 mm. lang und 2 mm. breit, vom Col de Balme.

Ebenfalls dem *Rudeni* verwandt, aber schmaler, besonders Kopf und Rüssel, die tief gefurcht sind bis auf die Stirn, auch das Halsschild ist länger und schmaler und die Streifen der Flügeldecken sind mit grossen, runden Punkten besetzt.

In die 3. Gruppe gehört:

D. minutus Tournier, $2\frac{1}{2}$ mm. lang und $1\frac{1}{4}$ mm. breit, vom Jura.

Die kleinste Art dieser Gattung, dem *D. Tournieri* Stierlin verwandt, aber das Halsschild ist weniger lang und weniger schmal, der Rüssel oben nicht gefurcht, die Farbe der Beschuppung ist schwefelgelb. Die Flügeldecken sind ebenfalls wie bei *D. Tournieri* in der Mitte am breitesten.

Herr H. Simon, der im September im Wallis sammelte, hat auf der Bella Tola im Val Annivier einen *Dichotrachelus* entdeckt, der ebenfalls der Gruppe des *D. Rudeni* angehört, aber von ihm und allen oben erwähnten Arten abweicht. Derselbe scheint identisch zu sein mit dem von Tournier a. a. O. erwähnten, nicht aber beschriebenen *D. arbutus*; dieser Name muss also als der ältere beibehalten werden.

D. arbutus Tourn. Elongatus niger, squamulis cinereis albisque dense tectus et variegatus. Rostro latitudine plus dimidio longiore, obsolete sulcato, albo-squamoso. Antennis sat validis, funiculi articulo primo secundo fere duplo longiore, hoc tertio tertia parte longiore; thorace angusto, latitudine longiore, antice posticeque æque lato, canaliculato, setoso; elytris parum convexis, lateribus rotundatis, fortiter punctato-striatis, interstitiis 3, 5 et 7 costatis, setosis, 5 abbreviato; pedibus medioribus. Long. $4\frac{1}{2}$ mm. (rostr. excepto). Lat. 2 mm.

Grösser als *Rudeni*, durch die lichte Färbung sogleich auffallend, durch längeres, schmaleres Halsschild, etwas kürzeres 2. Geisselglied der Fühler, breitere, flachere Flügeldecken von ihm abweichend, von *D. depressipennis* durch längeres Halsschild, von *sulcirostris* durch schwach gefurchten Rüssel, dessen Furche sich nicht auf die Stirn fortsetzt und bedeutendere Grösse.

Länglich, schwarz mit weisslichen und grauen Schüppchen dicht fleckig besetzt, so dass er von weitem hellgrau erscheint.

Rüssel etwas über $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, oben mit schwacher Mittelfurche, die sich nicht auf die Stirn fortsetzt. Fühler mässig schlank, das 1. Geisselglied mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das 2., dieses $\frac{1}{2}$ länger als das 3., die Keule kurz oval.

Halsschild schmal, merklich länger als breit, vorn und hinten gleich breit, vorn gerade abgestutzt, hinten schwach gerundet, oben der ganzen Länge nach mit starker Furche, Seitenfurchen undeutlich; am Vorderrand stark mit Borsten besetzt, ein Borstenbüschel am Seitenrande, zerstreute Borsten zu beiden Seiten der Mittelfurche. Der Vorderrand des Halsschildes ist hinter den Augen gar nicht erweitert. Flügeldecken flach und breit, vorn gemeinschaftlich ausgerandet, breiter als das Halsschild, seitlich gerundet, in der Mitte am breitesten.

Dieselben zeigen Reihen grosser, runder Punkte, der hintere Theil der Naht, der 3., 5. und 7. Zwischenraum sind rippenartig erhaben und mit aufstehenden Borsten besetzt; der 3. und 7. verbinden sich hinten, der 5. ist abgekürzt.

Die Beine sind mässig stark, dicht beschuppt.

Durch diese neu entdeckten Arten verändert sich die systematische Uebersicht der Arten und gestaltet sich etwa folgendermassen :

Synopt. Tabelle der Dichotrachelus-Arten.

I. Gruppe.

Körper flach gedrückt, Halsschild meist viel breiter als lang, mit einer tiefen Grube in der Mitte und einem seitlichen Eindruck, Flügeldecken mit deutlich vorragenden Schultern.

1. Halsschild viel breiter als lang.
2. Flügeldecken mit 3 erhabenen Rippen, die 1. in der Mitte abgekürzt, die 2. und 3. hinten vereinigt. *Freyi*
2. Flügeldecken mit 3 erhabenen Rippen, deren 2. abgekürzt, 1. und 3. vereinigt.
3. Seitenrand des Halsschildes ohne deutliche Borsten.
4. Die Mittelfurche des Halsschildes ist durch einen Querschwulst in eine vordere und eine hintere Grube geteilt, Rüssel schwach gefurcht *Manueli*
4. Halsschild mit einer runden Grube, die nur vom Hinterrand bis zu $\frac{2}{3}$ der Länge reicht, Rüssel tief gefurcht *concavicollis*
4. Mittelfurche des Halsschildes nicht unterbrochen.
5. Die Seitenfurchen des Halsschildes erweitern sich vorn zu einer tiefen Grube.
6. Rüssel $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, Halsschild vor der Mitte breiter als hinter der Mitte, Seitenwülste fast parallel *Bischoffi*
6. Rüssel 2 mal so lang als breit, Halsschild vor der Mitte nicht breiter als hinter der Mitte *tenuirostris*
5. Die Seitenfurchen erweitern sich nicht nach vorn.
7. Mittelfurche breit und ziemlich flach.
8. Seitenwülste nach vorn stark konvergierend *bernhardinus*
8. » » » kaum » *Lindleri*
7. Mittelfurche weniger breit und durchweg tief *pedemontanus*
3. Seitenrand des Halsschildes mit deutlichen Borsten besetzt *sulcipennis*
1. Halsschild nicht breiter als lang, seitlich gerundet, vor der Mitte am breitesten *gallicus*

II. Gruppe.

Körper gewölbt, Halsschild mehr oder weniger cylindrisch, stark mit Borsten besetzt, besonders am Vorder- und Seitenrand und mit deutlicher Mittelfurche versehen, 3. Tarsenglied deutlich zweilappig.

1. Körper wenigstens 3 mal so lang als breit, $6\frac{1}{2}$ mm. lang.
2. Rüssel stark gefurcht, Halsschild nach hinten verschmälert, die Rippe des 3. Zwischenraumes der Flügeldecken verbindet sich hinten mit der des 9. Zwischenraumes, die des 5. mit der des 7. *seminudus*
2. Rüssel schwach gefurcht, Halsschild hinten nicht verschmälert, die Rippe des 3. Zwischenraumes mit der des 7. verbunden *Imhoffi*
1. Körper nur 2—2 $\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, höchstens 5 mm. lang.
3. 2. Geisselglied der Fühler kaum länger als das 3.
4. Halsschild länglicher, hinten tief gefurcht, Beschuppung hellgelb *maculosus*
4. Halsschild etwas kürzer, hinten weniger tief gefurcht, Beschuppung dunkelbraun und grau *Knechti*
3. 2. Geisselglied der Fühler deutlich länger als das 3.
5. Halsschild vorn und hinten gleich breit.
6. » merklich länger als breit.
7. Flügeldecken schwach gestreift, Vorderrand des Halsschildes hinter den Augen winklig erweitert, Beine ganz gelb beschuppt *angusticollis*
7. Flügeldecken stark gestreift, Vorderrand des Halsschildes kaum erweitert.
8. Rüssel schwach gefurcht, Beschuppung grauweiss *arbutus*
8. » stark » die Furche auf die Stirn verlängert, Beschuppung braun und gelblich *sulcirostris*
6. Halsschild kaum länger als breit.
9. Körper leicht gewölbt, Flügeldecken fein gestreift *Rudeni*
9. » flach, Flügeldecken mit grossen Punkten *depressipennis*
5. Halsschild nach vorn verschmälert *Stierlini*

III. Gruppe.

Körper mässig gewölbt, Halsschild ellyptisch, in der Mitte oder deren Nähe am breitesten, nach vorn und hinten verengt, spärlich mit Borsten besetzt, mit mehr oder weniger entwickelter Mittelfurche.

1. Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten.
2. Halsschild hinter der Spitze nicht eingeschnürt, Flügeldecken an der Wurzel stark ausgerandet und hinter der Mitte stark bauchig erweitert *valesiacus*
2. Halsschild vorn kaum eingeschnürt, Flügeld. schwach ausgerandet.
3. Halsschild mit kurzen Borsten, Flügeld. fast parallel.
4. Vorletztes Tarsenglied vollkommen zweilappig. *verrucosus*
4. » » unvollkommen »
und nicht breiter als die zwei ersten Glieder.
5. Borsten länger, Halsschild vor dem Schildchen eingedrückt *alpestris*
5. Borsten kürzer, » » » nicht eingedrückt *muscorum*
6. Halsschild mit sehr langen Borsten, Flügeld. gerundet.
7. Körper gedrungen, namentlich die Flügeldecken kürzer, Fühlerschaft nach aussen allmählig an Dicke zunehmend *Graëllsi*
7. Körper verlängert, namentlich die Flügeldecken länger, Fühlerschaft dünn bis fast zu $\frac{2}{3}$ seiner Länge, dann plötzlich dicker werdend *Koziorowiczi*
1. Flügeldecken in der Mitte am breitesten.
8. Rüssel gefurcht, Halsschild länger als breit . . . *Tournieri*
8. Rüssel nicht gefurcht, Halsschild nicht länger als breit *minutus*.

Unsere Exkursion ins Wallis hat zu Entdeckung einer neuen Art geführt, *Leptura simplonica*, deren Beschreibung ich hier beifüge, auch haben wir eine Reihe guter Arten erbeutet.

Bei Siders:

Auf den niedern Föhren, mit denen die vielen kleinen Hügel bedeckt sind, fanden sich *Ancylocheira 8-guttata*, *punctata*, *flavo-*

maculata, *Melanophila tarda*, *Magdalinus rufus*, *Brachyderes incanus*, *Coccinella M. nigrum* und *marginata*, *Cistela ceramboides*, *Melanotus crassicornis*, *Mycterus curculionoides*, alle nicht selten, seltener *Rhizotrogus pini*, *Anobium pini*. Auf Euphorbien häufig *Oedemera lateralis* und *Oberea euphorbiae*, auf Rosen *Phyllopertha campestris*, auf *Rhamnus* *Scrapta ferruginea*, auf Ulmen *Lebia turcica*.

Ferner sammelte ich :

<i>Attagenus 3 fasciatus</i>	<i>Pissodes strobyli</i>
<i>Oniticellus flavipes</i>	<i>Cryptocephalus lobatus</i>
<i>Ebæus thoracicus</i>	» <i>fasciatus</i>
<i>Xylopertha sinuata</i>	» <i>imperialis</i>
<i>Zonitis mutica</i>	» <i>vittula</i>
<i>Omophlus pinicola</i>	<i>Pachybrachys hippophaës</i>
<i>Mylabris variabilis</i>	<i>Coxelus pictus</i>
» <i>Fuesslini</i>	<i>Phyllobius mus</i>
<i>Silaria brunipes</i>	<i>Anæstetis testacea</i>
<i>Notoxus cornutus</i>	<i>Leptura sanguinolenta</i>
<i>Salpingus mutilatus</i>	<i>Asemum striatum</i>
<i>Anoncodes ustulatus</i>	<i>Malacosoma lusitanica</i>
<i>Balaninus elephas</i>	<i>Myrrha 18 guttata</i>
<i>Phytonomus fasciculatus</i>	<i>Calvia bis 7 guttata.</i>
<i>Rhynchites cœruleocephalus</i>	

Bei Berisal, 5000' s. M.

Auf Lärchen fanden sich hier zahlreich *Otiorh. chrysocomus*, *lepidopterus*, *subdentatus*, etwas seltener *O. maurus* und *varius*, *Laricobius Erichsoni*, *Athous Zebei* und *Haplocnemus pini*.

Auf Weiden *Anthophagus brevicornis* und *fallax*, *armiger* und *austriacus*, *Amphichroum canaliculatum* und *hirtellum*, auf Wiesen war auf *Veratrum* sehr häufig *Oreina speciosa* und *vittigera*, ferner fanden sich *Cassida azurea*, *Corymbites cupreus* und *aulicus*, seltener *Corymbites melancholicus* und *Otiorh. helveticus*, *Anthob. alpinum*, *Coccin. alpina* und *inquinata*, *Adrastus pusillus*, *Isomira*

hypocrita, Telephorus abdominalis und tristis und in Menge Pachyta interrogationis ¹⁾).

Unter Rinde fand sich Helops convexus, Adelocera fasciata, Dircaea laevigata.

Ferner sammelte ich:

Cicindela chloris	Telephor. albomarginatus
Carabus depressus	» paludosus
» alpinus	Malthodes 3 furcatus
Cymindis vaporariorum	Anoplus plantaris
Calathus micropterus und alpinus	Lagria atripes
Pterost. cribratus	Dryophilus pusillus
» Spinolæ	Polydrusus impressifrons
» multipunctatus	» fulvicornis
Amara rufocincta, curta	Hylastes decumanus
Acrodon brunneus	Philonthus ærosus
Ophonus sabulicola	Hylob. pineti
Harpalus Chevrieri, laticollis	Mycetophagus 4 pustulatus
Bembidium bipunctatum	Salpingus virescens
» glaciale	Pachyta clathrata
Myrmedonia humeralis	» 3 fasciata
Qued. fimbriatus, ochropterus,	Leptura simplonica n. sp.
attenuatus	Cryptoceph. variegatus
Necrophorus sepulchralis Heer	» imperialis
Silpha nigrita	Toxotus cursor
Phædon salicinum	Phratora major
Rhagonycha nigripes	Monohamnus sutor
Telephor. fibulatus	

In Moos fanden sich folgende Arten:

Calathus micropterus	Bradycellus harpalinus
Argutor alpestris	Quedius paradisianus
Pterost. multipunctatus	» alpestris

¹⁾ Diese Art hat die eigenthümliche Gewohnheit, dass sie sich Abends in verschiedene Blumen verkriecht, die ihr Schutz bieten; so fanden wir sie am Simplon in den Blüten von Trollius europæus.

Xantholinus tricolor	Otiorh. varius
Othius punctipennis	» chrysocomus
» melanocephalus	» muscorum
Boletobius analis	» ovatus
Philonthus opacus	Dichotrach. Rudeni
» montivagus	Trachyphlæus scaber
Otiorh. pauxillus in Menge	Hylaster ater
» subcostatus	Phratora vulgatissima
» septentrionis	var. elongatula Ziegler

Leptura simplonica.

Nigra, subnitida, griseo-pubescentibus, capite confertim punctulato, thorace latitudine longiore intra apicem et basin constricto, medio sulcato, remote subtiliter punctulato, elytris subparallelis, evidenter punctatis, griseo-pubescentibus, postice truncatis et bispinulosis. Long. 10 mm. Lat. 3 mm. Simplon.

Einer schwarzen *Pachyta interrogationis* nicht unähnlich, doch kleiner, namentlich schmaler, Flügeldecken flacher, hinten abgestutzt, auch einer dunkelgefärbten *Grammoptera* ähnlich, durch die Flügelbildung verschieden; diese sind nämlich an der Spitze gerade abgestutzt und die abgestutzte Stelle ist jederseits von einem Zähnen begrenzt, auch der schwarzen Var. von *Lept. cincta* ähnlich, etwas kleiner und durch das glatte, fein zerstreut punktirte Halsschild verschieden und sogleich kenntlich. Die Augen sind rundlich, kaum ausgerandet, die Fühler sind vor den Augen auf der Stirn eingefügt, der Kopf ist hinter den Augen halsartig verengt, Vorderhüften kegelförmig vorragend, Vorderschienen nicht gefurcht, Halsschild seitlich ohne Höcker, Flügeldecken abgestutzt; alle diese Bildungen stellen das Thier in die Gattung *Leptura*, obgleich es keiner bisher bekannten *Leptura* ähnlich sieht.

Schwarz, glänzend, mit feinen und kurzen grauweissen Härchen dünn besetzt, einzig die Seitenstücke der Brust und das Schulterblatt sind etwas dichter behaart.

Der Kopf ist länglich, die Oberlippe schwach ausgerandet, oben ist der Kopf fein, mässig dicht punktirt, schwach gekielt, die Augen sind rund, mässig vorragend, die Fühler sind vor den Augen auf der Stirn eingefügt und zwar nicht dicht am Augenrand, ganz

schwarz, die Mitte des Körpers wenig überragend, das 2. Glied klein, das 3. kaum länger als das 4.; Halsschild länger als breit, hinter der Spitze und vor der Wurzel stark eingeschnürt, die Hinterecken daher etwas vortretend; Hinterrand 2 mal gebuchtet; oben mit seichter Mittelrinne, glatt, mit feinen Pünktchen spärlich, am Vorder- und Hinterrand etwas dichter besetzt.

Schildchen dreieckig, länger als breit, fein und nicht dicht punktirt, mit feiner Mittelrinne.

Flügeldecken mit ziemlich stark vortretenden Schulterhöckern, an den Schultern am breitesten und hier etwa doppelt so breit, als das Halsschild in der Mitte seiner Länge, dann fast parallel, hinten rasch verengt und an der Spitze gerade abgestutzt und jederseits der gestutzten Stelle in ein Zähnchen ausgezogen, oben sind sie ziemlich flach und mit ziemlich starken Punkten nicht sehr dicht besetzt.

Unterseite glänzend, erster Bauchring nicht länger als der 2.; der Bauch sehr fein, die Brust etwas stärker punktirt. Beine dünn, die Hinterschenkel erreichen beinahe die Spitze des Hinterleibes. Letzter Bauchring gerundet, ohne Eindruck.

Ein Brief Johann Jacob Bremi's an Ludwig Imhoff,

veröffentlicht von **Albert Müller.**

»Mein lieber Imhoff!

Allzulange haben wir gegenseitige Mittheilungen ruhen lassen, — allzulange besonders in Beziehung auf die, schon seit einer langen Reihe von Jahren bestandenen, und im Sommer von 1841 noch enger geschlossenen Freundschaftsverhältnissen! Mag auch eine seltenere Correspond. in den verschiedenen Richtungen, in denen unsere Entomologischen Forschungen sich fortsetzen, eine wohlmotivierte Entschuldigung finden, so sind doch Keinem die übrigen Ge-